

Buchbesprechung von Wolf Hockenjos

Manfred Lieser: Über Kimme und Korn – Jagdliche Enthüllungen

Da führt also einer über Jahrzehnte ein Jagdtagebuch, dem er seine Erlebnisse und Ansichten anvertraut, wobei es ihn immer wieder überkommt, solches auch in Reime zu fassen. Was ja noch nicht unbedingt als Kaufempfehlung gelten muss für sein neues, selbstverlegtes Büchlein. Auch nicht der Umstand, dass der Autor (Jahrg. 1962) promovierter Forstwissenschaftler, Wildbiologe, Ornithologe und passionierter Jäger ist. Doch spätestens der Untertitel „Jagdliche Enthüllungen“ dürfte all seine Gönner, bei denen er je erfolgreich um Jagd Gelegenheit nachgesucht hat, all seine Mitjäger und Berufskollegen aufwerfen lassen: Was am Jagdbetrieb mag Manfred Lieser diesmal alles aufgespießt haben? Wo er doch auch zuvor schon allerlei Jagd- und Forstsatirisches in Büchleinform aufgetischt hat (etwa im Jahr 2000 unter dem Titel „Forstamt. Eine Tragödie in vier Akten“).

Nicht ohne Verblüffung registriert der Leser, dass sich der Autor nun keineswegs scheut, die handelnden Personen unter ihren Echtnamen auftreten zu lassen, egal ob sie dem Revierlosen gegenüber als Jagdherren Großzügigkeit und Gastfreundlichkeit walten ließen oder ob sie ihm eher durch jagdbürokratische und -egoistische Engherzigkeit aufgefallen und sodann in seinem Jagdtagebuch gespeichert worden sind. Was womöglich zur Vergrämung manch eines der so Skizzierten führen dürfte. Erst recht, wenn er episodisch beschreibt, wie sich der Jagd Gelegenheit suchende Mithelfer devoter „Demutshaltung“ zu befleißigen hatte – und wie er dennoch mitunter zu recht eigenständiger Auslegung des Gastrechts neigt.

Entlarvt wird dabei freilich allemal der Kult, das weidmännische Brimborium, das selbst im zur Neige gehenden 20. Jahrhundert auch noch in staatlichen Regiejagden üblich war: nicht etwa nur in Liesers Lehrrevier in Rheinland-Pfalz (in „Reinbestand-Pflanz“, so die Diktion des aufsässigen Forstreferendars), sondern auch noch im weitaus liberaleren Südbaden. Wo etwa das Lehrrevier der Freiburger Universität und die dortigen jagdlichen Aktivitäten, da von den Jagdnachbarn misstrauisch beäugt und als besonders ruchlos verschrien, einer besonders gestrengen Aufsicht durch das zuständige Forstamt unterlagen. Und wo selbst der ob seiner wildökologisch orientierten Denkweise, seines Engagements für die Wiedereinbürgerung des Luchses und seiner Geradlinigkeit in Stuttgart arg in Ungnade gefallene Institutsleiter, Professor Detlef Eisfeld, sich bezüglich des Bockabschusses dennoch ein überkorrektes Regime zu führen genötigt sah.

Angesichts des 2014 gegen unsäglichen Widerstand der baden-württembergischen Jägerschaft in Kraft getretenen Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes und der in seiner DVO endlich synchronisierten Jagdzeiten von Bock und weiblichem Rehwild mögen etliche der von Lieser geschilderten Episoden inzwischen reif für die jagdhistorische Ablage sein. Doch der bis dato (reichs-)jagdgesetzlich verordnete Krampf, demzufolge der zur Unzeit erfolgte, versehentliche Bockabschuss vom Jagdleiter – bar jeder wildökologischen Vernunft – zur Anzeige zu bringen war, sofern der unselige Schütze sich nicht zur Selbstanzeige entschließen mochte, wird gewiss noch lange in den Köpfen herumspuken.

Dass auch der Trophäenkult in den staatlichen Rotwildgebieten noch immer nicht Jagdgeschichte geworden ist und wie trickreich es selbst Staatsbeamte noch immer anstellen müssen, um zur Brunft einen ungestörten Jagdbetrieb garantieren zu können, auch dies spießt der Freiberufler Lieser auf, ob gereimt oder ungereimt; und auch damit nimmt er in Kauf, es sich mit manchem zu verscherzen. Doch der Autor lebt jetzt weitab vom Schuss im

Steißlinger Bodenseehinterland und wird Schelte aushalten können – Hauptsache, die Jagdeinladungen versiegen nicht gänzlich. Denn auf Kanzeln und Ansitzleitern lässt es sich besonders gut dichten und Tagebuch führen.

Das im Selbstverlag mit einem Vorwort des bis zu seinem Ruhestand an der Rottenburger Hochschule Zoologie und Wildökologie lehrenden Professors Dr. Gerhard Kech erschienene Büchlein (83 Seiten) ist zum Preis von 15,- € zu beziehen unter: Manfred Lieser, Franz-Xaver-Oexle-Str. 30, D-78256 Steißlingen, 07738-939839, mfdlieser@t-online.de